

Predigt für das Osterfest (Ostersonntag)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im 1. Buch Samuel im 2. Kapitel:

- 1 Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Horn ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.**
- 2 Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.**
- 3 Lasst euer großes Rühmen und Trotzen, freches Reden gehe nicht aus eurem Munde; denn der HERR ist ein Gott, der es merkt, und von ihm werden Taten gewogen.**
- 4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.**
- 5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen, und die Hunger litten, hungert nicht mehr. Die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin.**
- 6 Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.**
- 7 Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.**
- 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.**

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, du hast durch deinen eingeborenen Sohn den Tod besiegt. Du hast uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet. Wir rühmen deine wunderbaren Taten und bitten dich: Verleihe uns den Heiligen Geist, damit wir durch die Auferstehung deines lieben Sohnes getröstet werden, Tag für Tag im Glauben und in der Zuversicht wachsen und einst selig werden. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

das Osterfest bildet den Gipfel des Kirchenjahres. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Und das aus gutem Grund. Bedenken wir, wie große Dinge Gott vollbracht hat: „Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ Wahrhaftig – mehr als genug haben wir Anlass, dieses Fest zu feiern.

Aber wie passt diese Botschaft in unser Leben hinein? Die Frage scheint berechtigt: Wer von uns wollte im Brustton der Überzeugung von sich behaupten, dass der Tod keine Macht mehr über ihn habe? Wer wollte die Drohgebärden des Todes leugnen? Tagtäglich sterben unzählige Menschen auf dieser Erde. Auch in unserer Nähe. Und niemand von uns wird ernsthaft damit rechnen, dass der Tod bei ihm selbst einmal eine Ausnahme machen wird.

Dennoch: Gedanken an die eigene Sterblichkeit werden regelmäßig verdrängt. Beiseitegeschoben. In die Karten spielt uns dabei, dass das Leben einen in Beschlag nimmt, dass die Zeit gut ausgefüllt ist. Und über mangelnde Möglichkeiten zur Ablenkung müssen wir uns auch nicht beklagen.

In unser Leben gehört zunächst anderes: Da sind Menschen, die uns über alles wichtig sind. Der Ehepartner. Die Familie. Da sind Dinge, die wir sehr großschreiben: unser Zuhause. Ein erfüllender Beruf. Die Freizeit. Gemeinsame Zeit mit Freunden verbringen. Das Hobby, das wir nicht missen möchten. Vielleicht ist nach dem Eintritt in den Ruhestand noch ein Ehrenamt hinzugekommen – eine Aufgabe, die gern übernommen wurde. Kontakte und Begegnungen in Kirche und Gemeinde. Ja, auch der Sonntag mit dem Gottesdienst gehört dazu. Alles in allem eine Mischung aus schönen und beglückenden Erfahrungen, von denen wir lange zehren können.

Aber auch anderes gibt es: Frust und Ärger, wenn du dich mit einem Menschen gestritten hast und erstmal „Funkstille“ herrscht. Oder wenn einschneidende Dinge passieren, die dich über lange Zeit nicht loslassen und zu einer dauerhaften Belastung werden. Und irgendwann kommt auch die Zeit, in der die Kräfte nachlassen und sich die Vorboten des Todes melden.

Alles in allem sagen wir vielleicht: „Das Leben geht so seinen Gang.“

Doch spätestens jetzt werden wir wieder von der Frage eingeholt: Was bedeutet diese Botschaft, die so ganz anders daherkommt als unser Leben mit seinen vielen Erfahrungen? Die Botschaft, dass Jesus Christus den Tod überwunden hat, und dass etwas in unserem Leben Einzug gehalten hat, das unvergänglich ist. Etwas, das unsere prall gefüllten Tage in einem neuen Licht erscheinen lässt. Was bedeutet diese Botschaft für unser Leben?

Manchmal passieren Dinge, die unser Leben scheinbar verwandeln. Rein äußerlich muss sich gar nichts verändert haben. Aber innerlich gerät plötzlich alles in Bewegung. In deinem Herzen und in dem, was du fühlst. Da gibt es einen Menschen, den du mit anderen Augen siehst. Eine Beziehung entsteht. Es hält etwas Einzug in dein Leben, das den Alltag in helle und leuchtende Farben taucht. Verliebt sein. Sich aufeinander einlassen. „Schmetterlinge im Bauch haben!“ Das ganze Leben ist plötzlich von ungeahnter Leichtigkeit. Ein Mensch, der das erlebt, der sagt vielleicht: Ich erlebe gerade einen „zweiten Frühling“!

Und auch, wenn solche Gefühle im Laufe der Zeit unweigerlich verflachen, so kann doch dann und wann die Erinnerung an diese besondere Zeit wiederkommen. Dann ist wieder etwas da von den Schmetterlingen, liebevolle Blicke gehen hin und her, und liebe Worte werden gewechselt. Das kann so ganz nebenbei geschehen. – Schön ist das dann! Ein Stück vom „zweiten Frühling“ ist dann wieder präsent.

Damit sind wir bei Hanna und ihrem Leben. Auch Hanna hätte vielleicht gesagt: „Das Leben geht so seinen Gang.“ – Zu ihrem Erleben gehörte die alljährliche Wallfahrt zum Heiligtum nach Silo. Gemeinsam mit ihrem Mann Elkana und Peninna, der anderen Frau ihres Mannes, sowie deren Kindern. Von Hanna erfahren wir, dass sie bisher kinderlos geblieben war. Wenn es nun daran ging, Gott zu opfern, verteilte der Hausvater die Opfertiere. Dann bekam Peninna mehrere Teile, für sich und auch für ihre Kinder. Hanna aber bekam nur einen Teil, denn sie war ja allein. – Da war er dann wieder, der Stachel der Kinderlosigkeit, der sich in ihr Herz bohrte. Das tat so richtig weh! Es war eben damals so: Zum Frau-sein gehörte es nun mal, Kinder zu bekommen. Kinderlos zu bleiben, das bedeutete so viel wie: „In Gottes Augen bist du unbrauchbar!“ Da mochte Elkana sie noch so sehr zu trösten versuchen. Nein, auch

die herzlichsten Liebesbeweise vermochten diese Not in Hannas Leben nicht wettzumachen.

Doch Hanna gibt nicht auf. Ihre innere Not treibt sie ins inständige Gebet. Sie bittet Gott, er möge ihr doch ein Kind schenken. Und sollte sie wirklich Mutter sein dürfen – so gelobt sie Gott – dann würde sie ihm ihr Kind zurückgeben. Sie würde es für den Dienst im Tempel freistellen.

Und dann passiert das, was ihr Leben verwandelt. Hanna erlebt ihren „zweiten Frühling“. Sie wird schwanger und ein Sohn wird geboren: Samuel. Da gerät auch in ihrem Leben alles in Bewegung. Da ist etwas, das ihren Alltag in helle und leuchtende Farben taucht. Rundum erscheint das Leben in einem neuen Licht, durch die Mutterschaft. Hanna weiß, wem sie ihren „zweiten Frühling“ zu verdanken hat. Als sie das erste Mal nach der Entbindung zur Wallfahrt nach Silo kommt, da wird ihr Herz weit und ihre Stimme laut. Sie schäumt geradezu über vor Dankbarkeit und Freude:

Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, ...

... ich freue mich deines Heils.

Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist ...

Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.

Der HERR ... hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.

Wenn wir bedenken, mit welchen Worten Hanna hier betet, und wie sie Gottes Möglichkeiten ins Spiel bringt, dann weitet sich der Horizont. Dann geht es nicht mehr nur um Hanna. Dann geht es auch um uns, die wir hier versammelt sind, um Ostern zu feiern. **Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.** Wenn wir diese Worte lesen, und wenn wir den Lobpreis der Hanna hören, den sie auf Gott anstimmt, dann schimmert das durch, was an Ostern geschah.

Es schimmert durch, wie Jesus sich aufmachte, um nach Jerusalem zu gehen. Wie er dort nach Gottes Willen Leiden und Sterben auf sich nahm. Wie er für unsere Sünde gelitten hat. Wie er am Kreuz gestorben ist, um uns mit Gott zu versöhnen. Bei Jesus hatten die Menschen zunächst nichts als Sterben und Tod vor Augen. Und

dennoch: Es war Gottes Wille, der sich darin erfüllte. Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht – hat ihn sterben lassen. Doch der Tod wurde bezwungen, denn Jesus Christus ist als Sieger aus dem Grab erstanden. In seiner Nachfolge müssen wir uns nicht mehr fürchten vor Tod und Sterben. Von nun an gilt: Wer glaubt, der hat das ewige Leben!

Die Taufe ist die Schnittstelle zwischen dem Auferstandenen und uns, zwischen seinem Leben und unserem Leben. Die Taufe ist der Ort, an dem unser „zweiter Frühling“ beginnt. Hier greift die Botschaft vom unvergänglichen Leben hinein in unser irdisches Dasein. Hier wird das ganze Leben in ein anderes Licht getaucht. Deine Tage werden erfasst von einer ungeahnten Leichtigkeit. Was dir zu schwer wird an Sünde und Schuld, das gibst du ab, das lässt du los. Denn Jesus Christus ist da. Er trägt das alles weg und bringt das neue Leben mit. So sieht unser „zweiter Frühling“ aus. So sollen wir es erleben, dass auch in unserem Leben dem Tod die Macht genommen wird.

Auf dem Gipfel des Kirchenjahres loben wir Gott. Mit Worten aus dem 1. Petrusbrief sprechen wir nach, wie große Dinge Gott bewerkstelligt hat: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ – Dieser „zweite Frühling“ unseres Lebens soll nicht vergehen und nicht abebben wie manche Gefühle, die kommen und gehen. Denn Gott hat uns zu seinen Kindern gemacht, und er lässt uns einmal „den Thron der Ehre erben“ – in seinem Reich, das kein Ende haben wird. Amen.

Wir beten: Allmächtiger Gott und Vater, wir preisen dich, dass du deinen Sohn Jesus Christus vom Tod auferweckt hast. Als Sieger über den Tod ist er unser Bürge des ewigen Lebens geworden. Sein Leben ist unser Leben. Wir danken dir dafür und bitten dich: Segne alle, die (heute) fröhlich Ostern feiern. Lass uns alle Todesfurcht überwinden und erweise deine Macht in unser aller Leben.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin

ELKG 88 / EG 114

Verfasser: Pfarrer Eberhard Ramme

Neuer Weg 4

64760 Oberzent (Rothenberg)

Tel. 0 62 75 – 2 69

E-Mail: rothenberg@selk.de